

die einmal befestigten Hügel, und so können schliesslich Erhöhungen auf Koralleninseln entstehen, die wie Gibbs Hill, der den schönen Leuchtthurm der Hauptinsel trägt, 245' Höhe erreichen.

Kobelt.

Ueber einige Schnecken von Palästina.

Von E. v. Martens.

Prof. H. Kiepert und sein Sohn haben im Frühjahr 1870 während ihrer Reise in Palästina eine Reihe von Land- und Süsswasser-Conchylien, hauptsächlich im Jordanthal, gesammelt und dieselben seitdem dem Berliner zoologischen Museum zu übergeben die Freundlichkeit gehabt. Bei der Bestimmung derselben habe ich in erster Linie die inhaltreiche Arbeit von Alb. Mousson: *Coquilles terrestres et fluviales recueillies par M. le Prof. J. R. Roth dans son dernier voyage*, Zürich 1861. 8., und die neueste, aber minder gründliche von H. B. Tristram: *Report on the Terrestrial and Fluvial Mollusca of Palestine*, Proc. Zool. Soc. 1865 pp. 530—545 benutzt.

1. *Leucochroa candidissima* Dr. var. *Hierochuntina Boissier*. Aus dem Jordanthal zwischen Riha und dem todtten Meer, sowie auch von anderen nicht näher bezeichneten Stellen desselben. Mousson l. c. S. 24 betrachtet *Hierochuntina* als Varietät der *candidissima* und *finbriata Bourg.* als eigene Art; ebenso Pfeiffer im vierten und fünften Band seiner Monographie, während Albers in den Etiketten seiner Sammlung *Hierochuntina* geradezu als Synonym von *finbriata* aufführt. Die vorliegenden zeigen nun eine grosse Breite der Variation zwischen kugelige und mehr flacher Form, in der absoluten Grösse und endlich darin, wie weit die Rauigkeit der Oberfläche und damit die Kerbung der Naht herabgeht. Dieselbe ist Regel für etwa die zweite

Hälfte der zweiten und für die dritte Windung, erstreckt sich öfter aber auch noch auf die vierte, und zwar ebensowohl bei kugeligen als flacheren Exemplaren, ist also kein Kennzeichen, das *fimbriata* scharf von *Hierochuntina* trennt; zuweilen ist sie ziemlich schwach, und umgekehrt finde ich an einzelnen Exemplaren der *candidissima* aus der Provence, Sicilien und Algerien Spuren ähnlicher Rauigkeiten und Kerben, was die Abtrennung der *Hierochuntina* von *candidissima* erschwert. Das kleinste der von Prof. Kiepert mitgebrachten erwachsen scheinenden Exemplare (vom Wadi Jabis) misst im grösseren Durchmesser nur 13 Mill., also etwas weniger als Bourguignat's Abbildung von *fimbriata* im Journ. Conch. IV. 1853. pl. 3. fig. 9, während im Text 16 Mill. als Durchmesser überhaupt genannt werden; dabei ist es aber weit mehr kugelig, 10 Mill. hoch. Eine eben so kleine kugelige *candidissima*, aber ohne Rauigkeit der oberen Windungen, findet sich in der Albers'schen Sammlung als von Liebetrut bei Jerusalem gesammelt. Ein einziges schon etwas grösseres Exemplar ist beinahe so flach, wie Bourguignat's Abbildung von *fimbriata*, indem bei demselben ebenfalls die peripherische Kante sich noch auf einen Theil der letzten Windung erstreckt; die Kleinheit der Mündung ist eine Folge der Abflachung der letzten Windung. Es scheint mir demnach, als ob *fimbriata* nur das Extrem der Variationen von *Hierochuntina* sei. Unter den vorliegenden Exemplaren lassen sich drei Formenreihen unterscheiden:

- a) Mittलगrosse (Durchmesser 18 Mill.) kugelige oder etwas flache, eigentlich nur durch die genannten Rauigkeiten von der europäischen *candidissima* verschieden, wahrscheinlich die eigentliche *Hierochuntina*.
- b) Die genannten kleinen von 14 Mill. im Durchmesser.
- c) Die flache, am meisten, doch noch nicht völlig mit Bourguignat's *fimbriata* übereinstimmende.

Tristram versteht unter *Hierochuntina* (*Roth*) etwas ganz Anderes, nämlich *H. caperata* var. aus Jericho von Roth. Mal. Blätt. 1866, S. 21.)

2. *Leucochroa cariosa* Olivier. Die vorliegenden Exemplare, vermuthlich auch aus dem Jordanthal, da mit *Buliminus labrosus* zusammen verpackt, entsprechen der Abbildung bei Bourguignat aménités mal. II. pl. 18. fig. 12. 13, welche Mousson S. 26 als typische *cariosula* und charakteristisch für Syrien betrachtet.

3. *Patula Hierosolymitana* Bourg. ohne näheren Fundort.

4. *Helix obstructa* Fer. im Ostjordanland, zwischen Nimrîn und Keferindsche, sowie zwischen da und Umm Keiss, an demselben Fundorte grössere und kleinere Exemplare, grosser Durchmesser der erwachsenen mit vollständiger Mündung von $18\frac{1}{2}$ zu 10 Mill. wechselnd, an frischen Exemplaren der Mündungsrand vor der weissen Lippe röthlich.

5. *Helix Langloisiana* Bourg. cat. rais. p. 34. pl. 1. fig. 39. 41. ohne nähere Fundortsangabe, auch diese in grösseren und kleineren vollendeten Exemplaren, grosser Durchmesser 8—10 Mill. Wie schon Roth angenommen, scheint sie nahe verwandt mit *H. caperata* Mont.

6. *Helix vestalis* Parr. Ostjordanland bei Bel Ras. Die Mehrzahl der Exemplare mit verloschenen Bändern, wovon das peripherische (dritte) meist noch am deutlichsten; schwarze Punkte vorhanden, aber klein und nicht zahlreich; Spitze schwarz oder dunkelbraun. Auch diese ist, wie *H. obstructa*, eine Aegypten und Palästina gemeinschaftliche Art (Vergl. Mal. Blätt. 1865 S. 186). Schon Bourguignat hat (catalogue raisonné p. 32) eine von Saulcy bei Beni Hammad am todtten Meer gesammelte Schnecke für die ägyptische *H. vestalis* erklärt. Mousson scheint diese Art mit *H. Protea* Ziegl. von Corfu zu vereinigen, welcher sie allerdings nahe kommt, und nach Exemplaren, die Prof. Fraas in Aegypten erhielt, näher als ich früher glaubte. Mousson kennt übrigens nur kleinere Exemplare bis 8 Mill. aus Palästina, während unsere 14—15 messen. Tristram nennt *vestalis* Parr. aus Palästina, „abundant in a few localities“, dagegen scheint seine *Protea* zu *Langloisiana* zu gehören.

7. *Helix Joppensis* Roth var. *multinotata* Mouss. p. 19, ohne nähere Fundortsangabe, vermuthlich vom Jordantal. Es wird mir schwer, diese Art von *H. Krynickii* Andr. (Bull. soc. imp. nat. Mosc. VI. 1833. p. 434. und IX. 1836. p. 195) zu trennen. Tristram nennt sie gar nicht, wenn es nicht etwa seine *H. caespitum* ist, da die ächte dieses Namens meines Wissens nicht in Palästina vorkommt. Bunte, einbändige und einfarbig weisse Exemplare vom Ostjordanland zwischen Nimrîn und Keferindsche. (Taf. 1. fig. 6. 7.)

8. *Helix Seetzeni* Koch im Jordantal zwischen Riha und dem todten Meer (var. *fasciata* und var. *calcareo* Mouss., was wohl nur individuelle Variationen, *mutationes* im Sinne von Hartmann, sind), sowie im Ostjordanland zwischen Nimrîn und Keferindsche.

9. *Helix spiriplana* Olivier Chemn. ed. nov. 19. 12. 13. Bourguignat mollusq. nouv. litig. pl. 18. fig. 1 und 3. Oben stark gestreift, unten ziemlich glatt, der Kiel auf den früheren Windungen scharf, auf der letzten verschwunden. Grosser Durchmesser 34 Mill. Bei Keferindsche, wie es scheint mit der folgenden, gefunden.

10. *Helix Caesareana* Parreyss. Roth, Mousson, Bourguignat und L. Pfeiffer stimmen darin überein, diese Art des bei den erwachsenen bedeckten Nabels wegen von *spiriplana* zu trennen; doch scheint diese Trennung nicht mehr Werth zu haben, als diejenige der *campesina* von *Alonensis*. An den obersten Windungen kann ich die Unterschiede, welche Mousson l. c. S. 35 angiebt, nicht finden, obwohl einige wenige derselben frisch aussehen. Die sonstigen Variationen nach Grösse, Höhe, Kiel und Streifung gehen auch bei beiden ziemlich parallel. Die Mehrzahl der von Prof. Kiepert mitgebrachten Exemplare gleicht der von Bourguignat l. c. pl. 16. fig. 7. 8. gegebenen Abbildung, in Form und Grösse, also etwas höher als *spiriplana* gewöhnlich ist; der Kiel auf der letzten Windung theils noch als stumpfe Kante vorhanden, theils schwindend, die Streifung auf der Oberseite sehr stark, auf der Unterseite schwächer, doch vor-

handen. Die entsprechende Form unter den genabelten scheint Tristram's *Helix Masadae* zu sein. Prof. Kiepert theilt mit, dass er sie vielfach östlich und westlich vom Jordan gefunden, und dass sie von den Christen während der Fastenzeit gegessen werden. Die vorliegenden Exemplare sind von Keferindsche und Umm Keis, im Ostjordanland, sowie vom oberen Wadi Jabis.

Einige andere Exemplare, deren Fundort leider nicht speciell bemerkt, sind mehr kugelig, bei 33 Durchmesser 27 Mill. hoch, daher in der Form schon etwas an *H. adspersa* erinnernd, die Kante schon auf der vorletzten Windung geschwunden. Sie entsprechen Bourguignat's var. *convexa* pl. 16. fig. 6.

11. *Helix cavata* Mouss. coq. de Bellardi p. 32. Roth Mal. Blätt. 1855. S. 30. Bourguignat amén. mal. II. 21. 5. Mousson giebt selbst keine Dimensionen an, die unsrige zeigt 31 Mill. im grossen Durchmesser und 30 in der Höhe, ist also etwas niedriger als die Roth'sche, stimmt übrigens in den Gestaltsverhältnissen recht gut zu der etwas kleineren Abbildung bei Bourguignat. Die Bänder 1. 2³. 4. 5. sind deutlich, wenn auch blass.

Feld zwischen Mzerib und Zézûn, Ostjordanland.

Exemplare aus einer durch Herrn Petermann dem Berliner Museum übergebenen, seiner Zeit von Roth in Jerusalem zusammengebrachten, Sammlung sind noch kleiner, 37 Mill. im grossen Durchmesser, dagegen, wie Roth angiebt, ihre Höhe etwas grösser, nämlich hier 38 Mill.

12. *Helix Engaddensis* Bourguignat testac. novissim. p. 11; aménit. mal. II. pl. 24. fig. 6. 7. = *Catal. raisonné* pl. 1. fig. 42. 43. Die Gestalt der Mündung, namentlich der Columelle, und die dunkeln, scharf gezeichneten Bänder stimmen gut zu Bourguignat's Abbildung, aber das Gewinde ist verhältnissmässig höher — das grösste Exemplar der mir vorliegenden, immerhin noch jung, misst diam. maj. 26 Mill., es nimmt beinahe $\frac{1}{3}$, bei Bourguignat nur $\frac{1}{4}$ der Schalenhöhe ein — und die erste Windung, einfarbig braun

und glänzend glatt, ist ungewöhnlich gross, ganz ähnlich wie bei *H. obtusalis* Ziegl. (*bicincta* Dubois), die auch durch die dunkeln Bänder ihr gleicht, aber verhältnissmässig viel breiter ist. Da beide vorliegende Exemplare nicht erwachsen sind, lässt sich über Mundrand und Mündungswulst nichts sagen. Die Bänder sind 1. 2 $\bar{3}$. 4. 5. Die Naht steigt an der Mündung zum vierten herab. Bei Bourguignat's Exemplaren scheint es ebenso zu sein, wenn man annehmen darf, dass er auf der Abbildung 2 $\bar{3}$. etwas zu schmal gezeichnet und 4. deshalb etwas zu hoch gesetzt hat.

Von demselben Fundort mit der vorhergehenden.

13. *Helix prasinata* Roth? *H. Engaddensis* var. Bourguignat amén. mal. pl. 24. fig. 8. Die Kleinheit der ersten Windung verbietet mir, das vorliegende Exemplar zur vorhergehenden zu ziehen, die Gestalt ist sehr ähnlich der erwähnten Abbildung. Die Färbung ganz diejenige einer etwas verbleichten *prasinata* von Tiberias, glänzend, etwas röthlich weiss, mit blassröthlichgrauen verwischten Bändern, ebenfalls 1. 2 $\bar{3}$. 4. 5., auch der Mündungswulst wie bei *prasinata*, flach aber weit ausgedehnt, übrigens auch weisslich. Die Grösse bedeutender, als mir in irgend einer Beschreibung oder Abbildung von *prasinata* oder *Engaddensis* vorgekommen, nämlich diam. maj. 36, min. 25, alt. 36 $\frac{1}{2}$, apert. alt. 29, lat. 21. Die Mündung nimmt $\frac{11}{36}$ der Gesamthöhe ein.

Im Jordanthal zwischen Abadije und Wadi Scheriat el Manadere.

Wenn man nur die oberen Windungen mit Ausnahme der letzten betrachtet, so gleichen sich unsere *H. cavata* und *prasinata* auffallend, dagegen in der Gestalt der letzten Windung und der Mündung wiederum *H. Engaddensis* und *prasinata*. Tristram ist geneigt, alle für Variationen Einer Art zu halten.

14. *Buliminus labrosus* Oliv. Die vorliegenden Exemplare vom oberen Theil des Wadi Jabis im Ostjordan-

land*) verknüpfen Mousson's var. *diminutus* mit der Hauptform, sie wechseln in der Länge von $27\frac{1}{2}$ zu 21 Mill., Mundsaum und Verbindungswulst sind stark entwickelt, alle sind ziemlich glänzend und ein Exemplar ist fleischröthlich, etwas dunkler als grosse Exemplare vom Libanon zu sein pflegen. In der Albers'schen Sammlung ist ein noch kleineres, 20 Mill. lang, mit dünnem Mundsaum und ohne Verbindungswulst, aus Jericho, von Seetzen gesammelt.

Junge Exemplare von 3—4 Windungen zeigen eine Kante in der Peripherie, wie so manche *Bulimus*- und *Pupa*-Arten, bei denen sie später schwindet.

15. *Buliminus Syriacus* Pfr. Zwischen Aineb und Deir el Kamar im Libanon. Die zwei mitgebrachten Exemplare etwas schlanker und kleiner als der normale *Syriacus*, und daher *Sidoniensis* (Fer.?) Charp. sich nähernd, aber von der charakteristischen blauen Färbung mit bräunlicher Spitze, wie *Syriacus*, vgl. Mousson S. 38, 18 Mill. lang, 6 breit.

16. *Buliminus attenuatus* Mouss. Ein eigenthümlich verbildetes Exemplar, indem in Folge einer Verletzung schon in der sechsten Windung, wo noch eine Kante existirt, die Schale mit einer neugemachten Mündung abschliesst. Fundort nicht näher angegeben.

17. *Buliminus septemdentatus* Roth. Ebenfalls ohne näheren Fundort.

18. *Melanopsis praerosa* L. varr. Von demselben Fundorte, dem Wadi Zerka bei Ammân, Ostjordanland, hat Prof. Kiepert zwei Formen ohne Zwischenstufen mitgebracht:

- 1) eine ganz glatte, kurze, dicke, Länge 22, Dicke 11 Mill., die Mündung $\frac{3}{5}$ der ganzen Länge, die untere Hälfte der letzten Windung kastanienbraun, der Wulst an der Mündungswand stark entwickelt, weiss, das Innere der

*) Tristram glaubte, dass diese Art östlich vom Jordan nicht mehr vorkomme. Die Stelle ist nach Prof. Kiepert's Mittheilung etwa 2 Stunden gebirg-einwärts von Ghor (Jordanthal), und ist Tristram an derselben Stelle gewesen.

Mündung schön rosenroth-violett, also ziemlich übereinstimmend mit Roth's Form aus Ain-es-Sultan bei Jericho (Mal. Bl. 1855. S. 54.)

- 2) eine schlankere, Länge 19, Dicke 8, die Mündung die halbe Länge einnehmend, mit zahlreichen Spuren flacher Rippen, die Windungen nahe der Naht angedrückt, alle gleichmässig schwarz, der Mündungswulst mässig, bläulich violett, das Innere der Mündung schwärzlich violett, also ziemlich passend zu Roth's Form aus dem Flusse Awadsch bei Joppe, ebenda S. 53. Zugleich stimmt diese in Form und Färbung auffällig mit den in demselbem Gewässer gefundenen Exemplaren der folgenden Art. Es scheint dieses Tristram's *M. Ammonis* zu sein. (Taf. 1. fig. 8. 9.)

19. *Melanopsis costata* Oliv. *M. Jordanica* (Roth) *Mouss. Tristram*. Exemplare aus dem See von Tiberias, den Abbildungen in Roth's erster Arbeit, Taf. 2. fig. 12. 13. und Rossmässler fig. 679 entsprechend, theilweise etwas schlanker, bald mehr schwarz, bald mehr olivengrün, die Bänder erst bei den verbleichten deutlich hervortretend. Kleinere Exemplare, nur 12 Mill. lang, aber auch frisch deutlich gebändert, aus dem Jordan bei Gisir el Midschamia. Grosse, einfarbig schwarze, mit schön violetterm Innern der Mündung, vom Wadi Scheriat el Manadere; eben so grosse subfossile vom Feld zwischen Mzerib und Zêzûn. Endlich kleine schlanke, in der Gestalt, röthlich schwarzen Färbung und Sculptur mit *M. Sauleyi* *Bourg.* cat. rais. pl. 3. fig. 32. 33 übereinkommend, die Rippen gleichmässig fortlaufend, ohne Knoten, aber auf der unteren Hälfte der letzten Windung aufgehörend, vom Wadi Zerka bei Ammân. (Taf. 1. fig. 10. 11.)

20. *Neritina Jordani* *Butler* var. Grosse Exemplare, 14 Mill. hoch und breit, (var. *turris* *Mouss.*) einfarbig schwarz oder mit kleinen weissen Flecken, vom Wadi Scheriat el Manadere, Exemplare mittlerer Grösse bis 11 Mill. hoch und $8\frac{1}{3}$ im grossen Durchmesser, auch vorherrschend schwarz, aus dem See von Tiberias; eine ganz kleine, mit wenig vorstehendem Gewinde, 6 Mill. lang und breit, glänzend schwarz,

mit zahlreichen weissen Striemen, Wirbel, wo gut erhalten, röthlich, Roth's fig. 16 ähnlich, nur kleiner, aus dem Jordan bei Gisir el Midschamia.

21. *Cyrena (Corbicula) fluminalis* Müll., ein wenig länger als hoch, ein violetter Streifen aussen an den Wirbeln. Eine halbe Schale aus dem Jordan bei Abadije. Es ist *C. fluviatilis* von Mousson und Tristram, aber nicht von O. Fr. Müller, die aus Kanton, und nicht von Philippi, die aus Manila ist.

Die ersten Landschnecken von Samarkand.

Von E. von Martens.

Mittel-Asien ist in Bezug auf seine niedrigeren Thiere fast noch so unbekannt als Mittelafrrika. Der Kaukasus und Palästina, einige Thäler des Himalaya, einige Küstenpunkte von China und das Amurland sind die nächsten Gegenden, deren Landschneckenfauna wir einigermaßen befriedigend kennen. Mehrere sibirische Landschnecken sind uns durch Kindermann, Gebler, v. Middendorff bekannt geworden, aber im Verhältniss zur Ausdehnung, Klima und Gebirgscharakter der Südgränze offenbar erst ein dürftiger Anfang; bei manchen erscheint auch Bestimmung oder Fundortsangabe noch bedenklich. Aus Mesopotamien und Persien sind nur wenige Arten, zuerst durch G. A. Olivier*), später durch Kotschy (in Philippi's Icones; Kotschy reiste 1842 und 43 in Persien, 1841 in Mesopotamien) bekannt geworden, von Afghanistan durch Hutton (Journ. As. Soc. 1849), und in neuester Zeit von Yunnan, der südlichsten Binnenprovinz Chinas durch Blanford (Proc. Zool. Soc. 1869). Im Jahre 1863 wurden

*) Voyage dans l'empire Ottoman, l'Egypte et la Perse. In den Jahren 1799—1805. Paris 1807, Taf. 17 und 31. Einige weitere Angaben bei Férussac prodrome nach dessen Sammlungen. Die Arbeit soll hauptsächlich von Bruguière herrühren, der jene Reise mitmächte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozoologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Ueber einige Schnecken von Palästina. 53-61](#)